



Unterschriften-Aktion unter den Arkaden der Stadtbücherei für den Erhalt des Schulgarten-Biotops: Gertraud Bungter-Striepens (r.) und Hedda Döring von den „Omas for Future“ zählen die Unterschriften.

FOTO DRAWE (A)

„Omas for Future“ für den Schulgarten: „Könnte ein Vorzeigeprojekt werden“

Kamen. Das durch einen Neubau bedrohte Schulgarten-Biotop treibt die „Omas for Future“ auf die Straße. Sie sammelten vor der Stadtbücherei Unterschriften für den Erhalt.

Von Carsten Janecke

Für den Erhalt des Schulgarten-Biotops am Gymnasium Kamen sind die „Omas for Future“ am Freitag auf die Straße gegangen. Sie sammelten an der Bahnhofstraße Unterschriften von Kamener Bürgern, die es für falsch halten, die seit 1969 gewachsene Ökozelle einem Neubau zu opfern. „Wir unterstützen damit auch die Online-Petition des Biologen Klaus-Bernhard Kühnapfel“, sagte Gertraud Bungter-Striepens, die sich mit vier

weiteren Mitstreiterinnen unter den Arkaden vor der Stadtbücherei postiert hatte. „Eine Unterstützung aus voller Überzeugung“, wie sie ergänzte.

Für den Lehrer Regenwürmer gesammelt

Entrüstet sei sie gewesen, berichtet Rentnerin Regina Schneider, als sie von den Plänen der Stadt erfahren habe. „Klimaschutz, Artenschutz – was muss man da noch groß argumentieren?“, sagt die 64-jährige „Oma for Future“, die als Jugendliche

indirekt mit dem Schulgarten des Gymnasiums zu tun hatte, obwohl sie auf einer Realschule war.

Denn eine Schülerin aus der Nachbarschaft habe für den Unterricht im Schulgarten öfter Regenwürmer gesammelt – „und ich habe mitgemacht“.

Das passierte einst noch mit dem damalige Lehrer Karl Seliger, der den Garten 1969 anlegte. Seitdem ist er laut Angaben der Schule zu einem der artenreichsten Schulgärten in Nordrhein-Westfalen gewachsen. „Der Garten hat ein Alleinstellungsmerkmal und darf nicht vernichtet werden“, sagt Schneider.

Zusammen mit einer Sammlung, die sie vor

Weihnachten durchführten, haben die „Omas for Future“ bis zum Vormittag 70 Unterschriften gesammelt – verbunden mit der Hoffnung, dass sie weitere Bürgerinnen und Bürger motivieren konnten, sich an der Online-Petition auf der entsprechenden Website zu beteiligen. „Viele Bürger waren gut informiert und hatten die entsprechenden Berichte gelesen“, so Bungter-Striepens.

Die „Omas for Future“, so Hedda Döring, wollten nicht nur Kritik üben, sondern auch konstruktive Hilfen geben. „Die Stadt kann den Garten mit seiner unglaublichen Biodiversität zu ihren Projekt machen – und ihn in ein nachhaltig gebautes

Gebäude einbetten. Das wäre ein Vorzeigeprojekt!“ Damit würde sich auch der Konflikt auflösen, in dem gute Unterrichtsbedingungen und der Erhalt von Natur gegeneinander ausgespielt werden.

Unterschriften-Aktion soll weiter fortgeführt werden

Die Unterschriftensammlung, die weiter fortgeführt wird, soll später im Rathaus eingereicht werden.

Die „Omas for Future“ sind auch dafür, dass die Schüler sehr gute Unterrichtsbedingungen haben. Schneider: „Dafür gibt es auf dem Gelände große asphaltierte Flächen, die auch für einen Anbau genutzt werden können.“